

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXXIV. Capitel. Ein Mensch kan zu seiner Seligkeit nichts thun; Gott thuts alles allein, wenn sich nur der Mensch Gott durch seine Gnade ergibt, und mit ihm handeln lässet als ein Artzt mit dem ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

daß er Christum zu sehen be-
kommt; Luc. 23, 8. Zachäus
wird auch froh. Cap. 19, 3. Aber
welchen ungleichen Lohn bekom-
men sie?

7 Das machet alles das Herz,
das Gott ansiehet, ob ein Werk
aus reinem Glauben, reiner Lie-
be und lauterer Demuth ge-
schicht. Denn wo deine Werke
mit eigener Ehre, Liebe, Lob und
Ruh besetzt seyn, taugt es nichts
vor Gott, und wenns die höch-
sten Gaben wären. Die heili-
gen Martyrer haben sich erwür-
gen lassen um Christi willen.
Abas und Manasse haben auch
ihre eigene Kinder erwürget und
geopfert, 2 Kön. 16, 3. Cap. 21, 6.
Jene waren GOTT angenehme
Opfer; diese waren ihm ein
Greuel.

Das XXXIV. Capitel.

Ein Mensch kan zu seiner
Seligkeit nichts thun; Gott
thuts alles allein, wenn sich nur
der Mensch Gott durch seine
Gnade ergibt, und mit ihm han-
deln läset als ein Arzt mit dem
Kranken. Und wie ohne Busse
Christi Verdienst nicht zuge-
rechnet werde.

1 Cor. 1, 30: Christus ist uns
von GOTT gemacht zur
Weisheit, zur Gerechtig-
keit, zur Heiligung, und
zur Erlösung.

Mit diesem gewaltigen
Spruch lehret uns der hei-

lige Apostel, daß Jesus Chris-
tus, unser Herr, alles verdienet
habe, was zu unserer Seligkeit
gehöret. Da wir nichts wuß-
ten von dem Wege des Lebens,
ist er unsere Weisheit worden.
Da wir Sünder waren, ist er
unsere Gerechtigkeit worden.
Da wir vor Gott ein Greuel
waren, ist er unsere Heiligung
worden. Da wir verdammt
waren, ist er unsere Erlösung
worden.

2. Hiezu kan aller Menschen
Verdienst, Vermögen und freyer
Wille nicht eines Stäubleins
werth bringen; nicht so viel hin-
zu thun, als ein Stäublein werth
ist, das in der Sonnen flucht,
weder im Anfang, Mittel noch
Ende. Sündigen hat der Mensch
wol können; aber sich selbst nicht
wiederum gerecht machen. Ver-
lieren hat er sich selbst wol kön-
nen; aber nicht selbst wieder
finden. Töden hat er sich
selbst wol können; aber nicht
selbst wieder lebendig machen.
Dem Teufel hat er sich können
unterwürfig machen; aber vom
Teufel erretten hat er sich selbst
nicht gekont. Denn wie ein
todter Leib sich selbst nicht kan le-
bendig machen: Also, alle
Menschen, die todt in Sün-
den seyn, wie S. Paulus sagt
Eph. 2, 1. 5. können ihnen selbst
nicht helfen.

3. Gleichwie wir zu unserer
Schöpfung nichts haben thun
kön.



können; denn wir haben uns selbst nicht schaffen können: Also können wir auch nichts thun zu unserer Erlösung, Heiligung und neuen Geburt. Denn die Erlösung ist mehr, denn die Schöpfung. Könnten wir uns selbst gerecht machen, wir thäten mehr, als wenn wir uns selbst schafften.

4. Darum ist nun Gottes Sohn Mensch worden, daß er alles wiederbrächte, was in Adam verloren war, und alles wieder lebendig machte, was in Adam gestorben war.

5. Das gehet nun also zu, wie das Gleichniß Luc. 10, 30 u. f. ausweist von dem verwundeten Menschen, so unter die Mörder gefallen, und ihm selbst nicht helfen konnte. Der getreue Samariter mußte ihm seine Wunden verbinden, ihn aufheben, in die Herberge führen, und mit ihm handeln wie ein Arzt mit einem Kranken. Wie aber nun der Verwundete mit ihm handeln ließ, wie es seinem Arzt, dem Samariter, gefiel: Also müssen wir auch thun, wollen wir anders selig werden. Sie müssen wir Christum allein mit uns handeln lassen, und ihm stille halten, unsere Wunden reinigen und verbinden lassen, darein lassen gießen Del und Wein, uns ganz und gar seinem Willen ergeben und lassen; so wird er uns wohl helfen.

6. So bald nun ein Mensch Busse thut, sich durch Gottes Gnade zu Gott wendet und bekehret, ihm die Sünde läßt leid seyn, ihm die Sünden-Wunden läßt waschen und reinigen durch den scharfen Wein des Gesetzes, und das süße Del des Trostes: so bald wirket Christus mit seiner Gnade in ihm den Glauben, alle Früchte des Glaubens, Gerechtigkeit, Leben, Friede, Freude, Trost und Seligkeit, und erneuert ihn, wirket in ihm das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

7. Nun aber siehet auch nicht in des Menschen natürlichen Kräften, die Sünde lassen. Denn die Schrift nennet den natürlichen Menschen der Sünden Knecht, Joh. 8, 34. unter die Sünde verkauft. Röm. 7, 14. der nichts anders thun könne von Natur, denn sündigen; wie der Prophet spricht: Wie können ihr Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnt seyd? Kann auch ein Parder seine Flecken wandeln, und ein Mohr seine Haut ändern? Jer. 13, 23. Aber die heilsame Gnade Gottes, die allen Menschen erschienen ist durch das Evangelium, so allen Creaturen geprediget wird, die züchtiget uns, sagt S. Paulus Tit. 2, 11. daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen. Das ist:

ist: Durchs Wort GOTTES kömmt diese Gnade zu uns, und diese Gnade züchtiger uns, sagt S. Paulus, das ist, erinnert, lehret, locket, reizet, beweget und ermahnet den Menschen, von Sünden abzustehen und abzulassen. Und diese Ermahnung der Gnaden GOTTES im Wort stimmt denn überein mit dem innerlichen Zeugniß des Gewissens, und überzeuget den Menschen äußerlich und innerlich, daß er unrecht thue, und die Sünde lassen müsse, wolle er selig werden, weil sie wider GOTT und das Gewissen seyn.

8. Folget nun der Mensch dieser Züchtigung und Ermahnung der Gnade GOTTES, giebet dem Wort statt, sähet an abzulassen von Sünden; so wirket die Gnade GOTTES alles im Menschen, den Glauben, die Liebe, und alle Früchte des Glaubens. Denn es ist, als wenn ein Licht anfinge zu leuchten in der Finsterniß. So wenig sich aber die Finsterniß selbst erleuchten kan: so wenig auch ein Mensch, wie der 18. Psalm, v. 9. spricht: Du erleuchtest meine Leuchte; der HERR machet meine Finsterniß Licht. Es möchte einer lange die Augen aufsperrn, wenn ihm die Sonne nicht leuchtete. Also ist nun die Gnade GOTTES, und Christus selbst, das helle Licht, erschienen allen Menschen, die da im Finster-

niß und Schatten des Todes sitzen, Luc. 1, 79. und erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen; Joh. 1, 9. das ist, offenbaret sich allen, beut allen Gnade an, und läset sie allen erscheinen. Er ist ein Licht der ganzen Welt. Er weiset allen den Weg zum Leben, er leuchtet allen vor, gehet als der rechte Hirte vor den Schafen her, Joh. 10, 4. weiset ihnen den Weg, den sie gehen sollen. Er hat uns alle, als die verlornen Schafe, gesucht, suchet und locket uns noch täglich. Luc. 15, 4. Er läufet uns nach, bublet und wirbet um uns, wie ein Bräutigam um seine liebe Braut: wenn wir nur seine Liebe wolten annehmen; wenn wir nur die Finsterniß und die Sünde nicht zu lieb hätten!

9. Wie nun ein Arzt zu einem Kranken spricht: Siehe, du mußt das nicht thun, oder du wirst sterben, du hinderst die Arzenei, und kanst nicht gesund werden. Also spricht der rechte Arzt, Christus IESUS, unser lieber HERR, erstlich zu uns: Siehe, liebes Kind, du mußt Buße thun, und von Sünden ablassen, von deiner Hoffart, Geiz, Fleisches-Lust, Zorn, Rachgier, und dergleichen; oder du wirst sterben, und die köstliche Arzenei meines Blutes und Verdienstes kan dir nicht helfen. Denn du verhinderst, daß

es in dir nicht kan Frucht schaffen.

10. Das ist die Ursach, warum der Herr Christus den Aposteln befohlen hat, zu allererst Busse predigen. Luc. 24, 47. Und darum hat der HERR die Sünder zur Busse berufen. Matth. 9, 13. Denn kein unbüßfertig Herz ist fähig des Verdienstes Christi.

11. Wenn wir nun diß Wort hören, daß da müsse von Sünden abgelassen seyn, oder ewig verdammt und verloren seyn: So fehlet es nicht, es gedencet ein Mensch zurück, und Gottes wahrhaftiges Wort und sein Gewissen überzugenet ihn, daß es also sey. Denn es hat wol GOTT Vergebung der Sünde zugesagt allen aus Gnaden umsonst; allein diß stehet dabey: wenn wir uns zu Gott bekehren; wie der Prophet spricht, Ezech. 18, 21: Wenn sich der Gottlose bekehret: so soll er leben, und nicht sterben; und aller seiner Sünden soll nicht mehr gedacht werden. Da stehet Vergebung der Sünde und die Busse bey einander.

12. Es spricht wol der ewige Sohn Gottes Joh. 3, 16: Wer an mich gläubet, soll das ewige Leben haben. Aber der Glaube widerstrebet dem alten Menschen täglich, zwinget das Fleisch, machets dem Geist un-
terthan und gehorsam, das ist, bekehret den Menschen, tilget

und dämpfet die Sünde, reiniget das Herz. Denn das ist der Glaube, der sich von der Welt, von Sünden, vom Teufel zu Christo wendet und kehret, und wider die grosse unzehibare Schuld der Sünden Ruhe und Erquickung der Seele suchet, allein in dem Blute, Tode und Verdienst Christi, ohne aller Menschen Werck. Wer aber anders gläubet, daß ihm Gott seine Sünde vergeben wolle, wenn er gleich nicht von Sünden ablisset; der hat einen betrogenen falschen Glauben, und kan nimmermehr selig werden, so lange er nicht von seinen Sünden abstehet.

13. Sehet an das Exempel Zachari, des Zöllners, Luc. 19, 8. Der verstund die Lehre vom Glauben und von der Bekehrung recht, daß nemlich das der rechte Glaube wäre, dadurch wir von Sünden zu GOTT bekehret würden: und wer von Christo Vergebung der Sünden haben wolle, und seines theuren Verdienstes genießten; der müste von Sünden ablassen, und in herzlichem Vertrauen und Zuversicht auf Gottes Gnade sich an Christum halten. Dann also verstund er die Predigt des Herrn Christi Marc. 1, 15: Thut Busse, und gläubet dem Evangelio. Das ist: Lasset ab von Sünden, tröstet euch meines Verdienstes, und suchet bey mir allein der Sünden

den Vergebung. Darum spricht er zum HERRN: Siehe, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen. Und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. Da rühmet er nicht seine Werke, sondern die Gnade, dadurch er erkannt hatte, wie er Busse thun sollte; als wolte er sprechen: Herr, es ist mir so leid, daß ich jemand betrogen habe, daß ichs ihm auch vierfach wiedergebe, dazu die Hälfte meiner Güter den Armen. Und weil ich nun meine Sünde erkenne, und davon abzustehen gänglich beschloffen, und an dich gläube: so bitte ich dich, du wollest mich aus Gnaden annehmen. Da kam der Arzt, und sprach: Heute ist diesem Hause Heyl widerfahren. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 9. 10.

14. Das ist nun die wahre Busse und Bekehrung durch den Glauben, den GOTT wircket. GOTT ist unserer Seligkeit Anfang, Mittel und Ende, wenn wir nur GOTT dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben, wie die halstarrigen Juden; (Ap. Gesch. 7, 51. und Cap. 13, 46: Nun ihr das Wort von euch stoffet, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens: so wenden wir uns zu den Heyden;) sondern mit uns handeln lassen,

wie ein Arzt handelt mit einem Patienten. Der saget ihm erstlich seine Kranckheit. Also offenbaret uns GOTT unsere Sünde. Der Arzt sagt dem Kranken, was er lassen soll, so werde die Arzenei wohl wircken. Also sagt uns GOTT, was wir lassen sollen, so werde das theure Blut Christi auch in uns wircken: sonst ist uns diese köstliche Arzenei nichts nütze.

15. So bald nun ein Mensch durch des Heiligen Geistes Kraft von Sünden abläset: so bald fängt Gottes Gnade an in ihm zu wircken auch neue Gaben. Sonst ist der Mensch nicht tüchtig etwas Gutes von ihm selbst zu gedencen, 2 Cor. 3, 5. ich geschweige denn, zu thun. Und so ist alles Gutes, so in uns gewircket wird, nicht unser, sondern der Gnade Gottes, wie S. Paulus spricht: Nicht ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist. 1 Cor. 15, 10. Es wird uns aber zugerechnet aus Gnaden. Ja das ganze Verdienst Christi wird den Busfertigen zugerechnet, und der ganze Gehorsam Christi, als wenn es ein Mensch selbst gethan hätte; aber nicht den Unbusfertigen. Darum gehet die imputatio [und Zurechnung] die unbusfertigen Verächter Gottes und seines Wortes nichts an. Auch wircket allein Christus in den Busfertigen; in den andern nicht. Gleich
als

als wenn ein Schulmeister einem Kinde, das da schreiben lernet, die Hand führet, und spricht: das Kind hat eine gute Schrift gemacht: Also ist all unser Vermögen von GOTT. Ohne mich können ihr nichts thun, spricht der HERR Joh 15, 5. verstehe Gutes. Aber Böses mögen wir wol ohne ihn thun, denn das ist unser eigen. Aber Gutes mögen wir ohne ihn nicht thun, denn das ist Gottes eigen. Jes. 10, 15. Darum hat sich kein Fleisch zu rühmen; es ist eitel Gnade. Röm 3, 24. Eph. 2, 9

16. Selig ist der Mensch, der von Sünden abläset, und seinen Willen Gott erzieht, wie eine Braut verwilliget, den Bräutigam zu nehmen. Christus, unser Bräutigam, befließiget sich auch, den guten Willen zu machen, indem er uns so freundlich zuspricht im Wort, und in unserm Herzen, suchet uns, locket uns, buhlet und wirbet um uns, ehe wir an ihn gedencken, alles zu dem Ende, daß wir von Sündern ablassen sollen, auf daß sein theures Blut an uns nicht verloren werde.

Das XXXV. Capitel.

Ohne ein heilig Christlich Leben ist alle Weisheit, Kunst und Erkänntniß umsonst, ja auch die Wissenschaft der ganzen heiligen Schrift vergeblich.

Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Der heilige Apostel Paulus 1 Cor. 13, 1. u. f. versteht durch die Liebe das ganze heilige Christliche Leben. Denn es ist alles in der Liebe verfasst, was zum Christlichen Leben gehöret. Und Christi Leben ist nichts anders, denn eitel reine, lautere, herzlichliche Liebe.

2. Der rechten Liebe Art aber ist, daß sie Gott lauter in allen Dingen meynet, und nicht im geringsten das Ihre suchet, oder sich selber liebet, meynet, ehret, rühmet, auch keinen Nutzen oder Lohn, Ruhm oder Ehre suchet in allem, was sie thut; sondern thut frey aus lauter Liebe Gottes und Menschen, ohne Hoffnung des Lohns und eigener Ehre, und liebet GOTT und den Nächsten frey umsonst, nur darum, weil Gott das höchste und edelste Gut ist.

3. Wer nun diese Liebe nicht hat, der ist ein Heuchler. Denn er meynet und suchet in all seinem Thun sich selber, und nicht lauter GOTT; darum ist es eine falsche Liebe. Darum, wenn gleich ein solcher die ganze heilige Schrift auswendig wüßte, und könnte mit eitel Engels Zungen davon reden: so wäre es doch nur ein blosser Schall ohne